

# **STREIT&STRUNTZ**

## **RAUM FÜR DENKANSTÖSSE ZU KOMMUNALEN KONFLIKTEN**

AUSGABE NR. 39, JULI 2024

**Dialog zwischen Konflikt Narrativen in kommunalen Räumen stärken: Zur Rolle des konflikt sensiblen Journalismus**

### **Liebe\*r Leser\*in von Streit&Struntz,**

*Journalismus und Konflikte stehen in einem ambivalenten Verhältnis zueinander. Einerseits können journalistische Beiträge Konflikte schüren und in manchen Fällen sogar entfachen. Andererseits kann die Arbeit von Journalist\*innen einen Anteil daran haben, dass Konflikte in konstruktive Bahnen gelenkt werden. Sie kann zum Beispiel einseitige Narrative zu Konflikten aufbrechen, oder als abstrakt wahrgenommenen Konfliktparteien ein Gesicht geben und sie „menschlich machen“. Beides sind Beispiele für „konflikt sensiblen Journalismus“.*

*Aber wie funktioniert ein solcher konflikt sensibler Journalismus überhaupt? Welche politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hat er zu beachten? Und was heißt das für Konfliktbearbeitung in kommunalen Kontexten? Darüber schreibt in der aktuellen Ausgabe von Streit&Struntz der Journalist und Friedens- und Konfliktforscher Rousbeh Legatis. Im Anschluss an seinen Input in der Streit&Struntz-Ausgabe am 29.07.2024 wird Agnes Sander, Beraterin am K3B, diesen aus der Perspektive der Kommunalen Konfliktberatung reflektieren.*

Die breitflächige Zugänglichkeit von Informationen ist ein gerne hervorgehobener Charakterzug aktueller Formen des menschlichen Zusammenlebens und wird allgemein als positive Entwicklung bewertet. Bei aller Zweckdienlichkeit enthält aber die Zunahme von Informationen, auf die Menschen durch die Mediatisierung und digitale Vernetzung zugreifen können, allein noch kein gesellschaftlich-transformatives Moment. Mit anderen Worten: Ein Nachweis der schiereren Menge an Informationen ist weder mit einem tiefen systemischen noch mit einem umfassenden sozialen Wandel gleichzusetzen.

### **Zunehmend eskalierende Kommunikation in Konfliktverläufen**

Was sich allerdings durch eine stärker digitalisierte Informationsverbreitung geändert hat, ist die Kommunikations-Atmosphäre: Sie wurde nervöser, impulsgesteuerter, enthemmter – und damit nicht nur konfrontativer, sondern vor allem eskalierender für Konfliktverläufe.

Die Medienwelt ist in weiten Teilen zu einem Raum der Inszenierung und des Schlagabtauschs geworden. Häufig geht es in Posts und Blogs nicht – wie es der professionelle Journalismus für sich in Anspruch nimmt – um Fakten oder Analysen, sondern in erster Linie um Selbstdarstellung.

Ein kurzer Einschub sei an dieser Stelle gestattet: Viel zu häufig reduzieren auch Journalist\*innen und Medienschaffende ihre Arbeit auf die zuletzt genannten Beweggründe. Mehr noch: Zu wenig wird verstanden, dass sie als politische Akteur\*innen ihre eigenen Weltbilder, Einstellungen und Handlungslogiken mitbringen – eine Rolle, in der Journalist\*innen gesehen und verstanden werden müssen, wenn wir von Beratungsprozessen in Konfliktsettings reden.

### **Rückzug in informative Echokammern**

Kommunikativ und digital untereinander vernetzt bewegen sich Bürger\*innen durch ihre Vorlieben und Gewohnheiten immer wieder in einer Welt des Altbekanntes und suchen mehr vom Gleichen. Dies birgt die Gefahr einer politischen Polarisierung, weil sie ausschließlich in ihrem eigenen – sprachlichen, kulturellen und ideologischen – Medien-Orbit navigieren. Intellektueller Austausch findet überwiegend zwischen Gleichgesinnten statt, die kaum auf herausfordernde Perspektiven, Interpretationen und unterschiedliche Erfahrungen treffen. In diesen Echokammern kommen Menschen nur selten in Kontakt mit alternativen Interpretationsangeboten und suchen sie auch nicht unbedingt. Um dem entgegenzutreten, bemühen sich viele professionelle Reporter\*innen um qualitativ hochwertigen Journalismus. Sie nehmen ihre Funktion als „Watchdog“ (Wachhund) gegenüber politischen Akteur\*innen wahr und versuchen tapfer – trotz ökonomischer Zwänge – Öffentlichkeit für gefährliche oder menschenfeindliche Ereignisse herzustellen, die von den Verursacher\*innen lieber im Dunklen gelassen worden wären. Unerschrocken arbeiten sie gegen die digitale Amnesie an, verstehen sich als Anwält\*innen von Marginalisierten, spüren

in all der Untergangsstimmung Lichtblicke auf. Und das obwohl Journalist\*innen beim Ausüben ihrer Arbeit immer öfter Opfer von psychischer und physischer Gewalt werden.<sup>1</sup>

### **Streit&Struntz – Raum für Denkanstöße zu kommunalen Konflikten...**

... gibt einmal im Monat einen Anstoß für neues Denken zu Konflikten im kommunalen Raum: Mit einem schriftlichen Impuls meist am Anfang des Monats und an einem der folgenden Montage (16.00-17.00 Uhr) in einer Online-Diskussion, mit der das Thema vertieft wird.

Das K3B - Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V. schafft damit ein Dialogformat für den Austausch zwischen der Praxis der Konfliktbearbeitung, Konfliktberatung und Wissenschaft.

### **Gesellschaftlicher Wandel innerhalb sich überlagernder Konfliktnarrative**

Gesellschaften sind von unterschiedlichsten Diskursen durchzogen, etwa zum Umgang mit dem Klimawandel oder Migration. Diese Diskurse überlagern sich, konkurrieren miteinander, breiten sich horizontal und vertikal aus, werden von gesellschaftlichen Akteur\*innengruppen und ihren Interessenslagen geschaffen und vorangetrieben. Innerhalb dieser diskursiven, fragmentierten Landschaften konstruieren Medien Konfliktnarrative. Die von ihnen produzierten Beiträge, Informationen und Interpretationsangebote prägen beim Publikum dessen Wahrnehmung von Konfliktparteien,

[1] Reporter ohne Grenzen: Gewalt bedroht Berichterstattung über Wahlen. <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/pressemitteilungen/meldung/ranglisten-pm-2024> (04.07.2024).

-dynamiken und von Konflikten insgesamt. Diese Wahrnehmungen bilden die Grundlage für fast alle Handlungen im Konfliktgefüge und beeinflussen so Konfliktverläufe – verschärfend oder im besten Falle deseskalierend, hin zu friedensfördernden Prozessen.

Allgemein lässt sich festhalten: Konflikte sind nichts Ungewöhnliches im menschlichen Zusammenleben und keineswegs immer zerstörerisch. In der Friedens- und Konfliktforschung gehen wir deshalb davon aus, dass sie vielmehr die Grundlage für soziopolitische Veränderungen in Gesellschaften bilden. Ansätze, Konflikte „lösen“ zu wollen, damit sie „verschwinden“, sind gut gemeint, setzen aber an einem falschen Grundverständnis an und zielen oftmals nicht auf eine konstruktive Bearbeitung von Konflikten ab. Hierfür muss ein Dialog zwischen Konflikt Narrativen stets neu ins Leben gerufen und ihm ein Primat eingeräumt werden.

Konfliktsensibler Journalismus (KSJ) kann dazu beitragen, diese verschiedenen Narrative sichtbar zu machen und so einen konstruktiven Dialog zwischen Konfliktparteien stärken oder überhaupt ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund wird KSJ als vielversprechendes Instrument der Konflikttransformation gehandelt. Sein Anliegen ist es, die versteckten Ursachen einer Auseinandersetzung aufzuspüren, nicht gehörten Stimmen Gehör zu verschaffen und unerwähnte oder übersehene Handlungsoptionen zur Bearbeitung von Konflikten zu überprüfen und in die öffentlichen Debatten einzubringen. Er ist keine Erfindung von Medienschaffenden, sondern wurde von Friedens- und Konfliktforscher\*innen angeregt, auch weil der potenziell negative und eskalierende Einfluss von Medien in

Konfliktzusammenhängen in dieser Disziplin seit Jahrzehnten bekannt ist.<sup>2</sup>

### **Perspektivenpluralität und KSJ zur Stärkung kommunaler Konfliktbearbeitung**

In Zeiten, in denen zivile Konfliktbearbeitung als politisches Handlungsfeld und im gesellschaftlichen Bewusstsein mehr und mehr an Sichtbarkeit verliert, das Wort „Konfliktlösungen“ häufig nur militärische Siege beschreibt, und „internationales Krisenmanagement“ in erster Linie als Aufrüstung nationaler Armeen verstanden wird, gerät zivile Friedensförderung nahezu völlig aus dem Blick. Mit einem dringenden Appell hat sich deshalb vor kurzem das Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD) mit drei weiteren Organisationen an die Bundesregierung gewandt und gefordert: „Deutschlands Engagement für Krisenprävention und Friedensförderung darf nicht unter die Räder kommen“. Gerade lokale Friedensarbeit müsse gefördert – und, wie ich hinzufügen würde, besser kommuniziert werden. Genau das würde auch die Kommunale Konfliktberatung unterstützen.<sup>3</sup>

---

[2] Die internationale Debatte dazu begann bereits vor mehr als 50 Jahren im Rahmen einer Untersuchung von Nachrichtenwerten in der Konfliktberichterstattung durch die norwegischen Friedensforscher\*innen Johan Galtung und Mari Holmboe Ruge, vgl. Galtung, Johan/Ruge, Mari Holmboe (1965): The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crisis in Four Norwegian Newspapers. *Journal of Peace Research* (2): 64–91. Für einen Überblick über diese Debatte vgl. Legatis, Rousbeh (2012): Die Unentbehrlichen: Zur konstruktiven Rolle von Medien und Journalisten im Peacebuilding. *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung* 1(1): 106–140.

Hier sind lokale Medien unverzichtbar. In ihnen können sich Bürger\*innen über ihre Umgebung informieren: kritisch, wenn örtliche Unternehmen fahrlässig handeln, wenn kommunale Behörden nicht transparent sind, oder Korruptionsvorwürfe gegen Lokalpolitiker\*innen im Raum stehen. Und motivierend, wenn Leser\*innen Gelegenheiten suchen, sich vor der eigenen Haustür zu engagieren, etwas gegen die persönliche Einsamkeit tun möchten, oder einfach mit Nachbar\*innen feiern wollen.

Fehlen dafür unabhängige Informationsquellen, lässt das Interesse am lokalen sozialpolitischen Geschehen nach – mit negativen Auswirkungen für demokratisches Bewusstsein und entsprechendes Engagement.<sup>4</sup>

Wie konfliktsensible Journalist\*innen

zeigen auch Konfliktberater\*innen das, was ist, und das, was geht. Anstatt Medien lediglich als Risikofaktoren wahrzunehmen, müssen sich beide Akteur\*innengruppen auf Augenhöhe begegnen, um Räume zur Zusammenarbeit auszuloten.

Um über diese Möglichkeiten und vor allem über Ihre Erfahrungen zu sprechen, wird bei Streit & Struntz am 29. Juli 2024 Gelegenheit sein. Sie sind herzlich eingeladen, ich freue mich drauf.

**Mit diesem Impulstext sowie der zugehörigen Online-Diskussion am 29. Juli von 16-17 Uhr möchten wir gerne mit Ihnen und Euch ins Gespräch kommen. Wir laden Sie und Euch ganz herzlich ein, eigene Fragen zu stellen, zu kommentieren und mitzudiskutieren.**

**Das Online-Gespräch wird via Zoom stattfinden. Bitte melden Sie sich mit einem Klick auf den Button im Newsletter oder per E-Mail an [streitundstruntz.konfliktberatung@vfb-saw.de](mailto:streitundstruntz.konfliktberatung@vfb-saw.de) zum Online-Gespräch an. Die Zugangsdaten zur Zoom-Veranstaltung werden kurz vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail an alle angemeldeten Personen verschickt.**

[3] Begrüßenswert ist in diesem Zusammenhang das Online-Portal des forumZFD und des K3B – Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung, das Informationen und Anregungen für Akteur\*innen in diesem Bereich bietet. Trotzdem geht eine gute Kommunikation lokaler Friedensarbeit über ein solches Portal allein weit hinaus und insbesondere lokalen Medien kommt an dieser Stelle eine zentrale Verantwortung zu.

[4] Verschiedene Veröffentlichungen vermerken einen Zusammenhang zwischen dem „Sterben“ von Lokalzeitungen und einer Beschleunigung des Verlustes von demokratischem Bewusstsein bereits für die USA, vgl. u.a. Reporter ohne Grenzen (2020): Lokaljournalismus unter Druck. <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/themen/pressefreiheit-vor-der-us-wahl/hintergrundberichte/hintergrundbericht-1> (12.07.2024); Hertäg, Julia/ Kuras, Peter (2020): Zeitungssterben in den USA. SWR. <https://www.swr.de/swrkultur/doku-und-feature/zeitungssterben-in-den-usa-swr2-feature-2020-10-07-100.html> (12.07.2024); Schmieder, Jürgen (2022): Wüste Zeiten. Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/medien/usa-zeitungssterben-1.5615180> (12.07.2024); Schneid, Hedi (2022): Langes Leben und langsames Sterben. Jüdisches Magazin für Politik und Kultur. <https://nunu.at/artikel/langes-leben-und-langsames-sterben> (12.07.2024); Buchter, Heike: (2024): Der gefährliche Niedergang der Zeitungen in den USA. ZEIT ONLINE. <https://www.zeit.de/wirtschaft/2024-03/usa-zeitungssterben-verlage-pink-slime> (12.07.2024). Auch für Deutschland thematisierten verschiedene Medien das Phänomen, u.a. Blomert, Reinhard (2013): Die gefährdete Demokratie. Blätter für deutsche und internationale Politik 24(1): 97-100; Leisegang, Daniel (2013): Die Rückkehr des Journalismus. Blätter für deutsche und internationale Politik. 24(1): 100-104; Herkel, Günter (2024): Demokratiepass zur Medienförderung. M – Menschen machen Medien. Verdi. <https://mmm.verdi.de/aktuelle-meldungen/demokratiepass-zur-medienfoerderung-97107> (05.07.2024); Herkel, Günter (2024): Mit Zeitschriften gegen Spaltung. M – Menschen machen Medien. Verdi. <https://mmm.verdi.de/medienwirtschaft/mit-zeitung-gegen-spaltung-97293/> (05.07.2024); Flößer, Maxim (2024): Keine Lokalzeitung – mehr AfD. Kontext Wochenzeitung. Ausgabe 675. <https://www.kontextwochenzeitung.de/medien/675/keine-lokalzeitung-mehr-afd-9414.html> (07.07.2024).

## Das K3B - Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung

... bietet Städten, Gemeinden und Landkreisen Unterstützung bei der Bearbeitung von akuten oder latenten Konflikten an. Der methodische Ansatz der Kommunalen Konfliktberatung sieht ein allparteiliches, ressourcenorientiertes und auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Vorgehen vor.

Weitere Informationen: [www.k3b-saw.de](http://www.k3b-saw.de)



Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern  
und für Heimat



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Landespräventionsrat  
Thüringen



Bündnis für Brandenburg  
*„weil es um Menschen geht!“*

Gefördert mit Mitteln des Bündnisses für Brandenburg

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,  
Gleichstellung, Flucht und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Gefördert durch

WELTOFFENES  
SACHSEN

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND GESELLSCHAFTLICHEN  
ZUSAMMENHALT

Freistaat  
SACHSEN



SACHSEN-ANHALT  
Ministerium für  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

#WIRSINDDASLAND  
DEMOKRATIE, VIELFALT, WELTOFFENHEIT  
IN SACHSEN-ANHALT

Sie können unsere Arbeit gerne mit einer Spende unterstützen. Bitte geben Sie hierfür den Verwendungszweck „Kompetenzzentrum KKB“ oder "K3B" an.

Spendenkonto:

Verein zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V

IBAN: DE39 8105 5555 3000 0115 19

BIC: NOLADE21SAW

Sparkasse Altmark West

Spenden sind steuerlich absetzbar. Um eine Spendenquittung zu erhalten, geben Sie bitte Ihre Anschrift an.

K3B - Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V.  
Breite Straße 34, 29410 Salzwedel

03901-3089136

[streitundstruntz.konfliktberatung@vfb-saw.de](mailto:streitundstruntz.konfliktberatung@vfb-saw.de)

[www.k3b-saw.de](http://www.k3b-saw.de)